

Die Komplexität der Nebenwirkungen des COVID-19-Impfstoffs entschlüsseln:

Was wir bereits wissen, was wir noch lernen müssen und warum wir jetzt handeln müssen

Einführung

Als die Welt mit der COVID-19-Pandemie kämpfte, wurden sogenannte „Impfstoffe“ zum Hoffnungsträger: Sie versprachen, die Ausbreitung des Virus einzudämmen und schwere Krankheiten und Todesfälle zu verhindern. Doch als Millionen von Menschen, die Ärmel für mRNA-Impfstoffe wie Pfizer und Moderna hochkrempelten, tauchten Berichte über unerwünschte Wirkungen auf, die ein komplexeres Bild der Impfstoffsicherheit zeichneten. Die Pfizer Studien zeigen nun, dass allein über 1200 Menschen in den ersten zwei Monaten unmittelbar nach den Injektionen verstarben. Studien sprechen nun schon von Millionen von Toten als Resultat der eingesetzten unerforschten Therapie. De facto handelt es sich bei den Covid „Impfungen“ um eine Gentherapie. Diese hätte zur Zulassung nicht nur wie üblich circa zehn Jahre zur Zulassung benötigt, sondern hätte auch über Generationen beobachtet werden müssen, da die genetische Integration der m-RNA und Vektor Injektion Stoffe im Vorfeld bereits als plausibel bezeichnet wurde und nun gezeigt werden konnte.

Dieser Beitrag befasst sich mit der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur (über 3000 Studien), die diese Nebenwirkungen dokumentiert, und plädiert für einen ausgewogenen Diskurs und gründlichere Forschung.

Kardiovaskuläre Komplikationen:

Einer der beunruhigendsten Befunde ist der Zusammenhang zwischen mRNA-Impfstoffen und kardiovaskulären Problemen, insbesondere Myokarditis und Perikarditis. Forschungen unter der Leitung von Peter Doshi und anderen weisen auf ein erhöhtes Risiko für diese Erkrankungen hin, vornehmlich bei jungen Männern. Eine Studie aus den nordischen Ländern ergab sogar höhere Raten von Herzmuskelentzündungen bei geimpften Personen im Vergleich zu denen, die sich mit COVID-19 infiziert hatten.

Neurologische Auswirkungen: Unbekanntes Terrain

Die neurologischen Auswirkungen der COVID-19-Impfung werden intensiv untersucht. Es gibt Berichte über das Guillain-Barré-Syndrom, kognitive Beeinträchtigungen und sogar mögliche Verbindungen zu neurodegenerativen Krankheiten wie Alzheimer. In einer südkoreanischen Studie wurde ein deutlicher Anstieg psychiatrischer Störungen nach der Impfung festgestellt, was Fragen nach den Auswirkungen auf die psychische Gesundheit aufwirft. Diese Befunde unterstreichen die Notwendigkeit einer kontinuierlichen neurologischen Überwachung und Forschung.

Autoimmunreaktionen: Die paradoxe Reaktion des Körpers

Autoimmunreaktionen sind ein weiterer Grund zur Sorge. Das Spike-Protein, das von den mRNA-Impfstoffen produziert wird, soll Autoimmunreaktionen auslösen, die zu Krankheiten wie Multipler Sklerose und Lupus führen können. Dieses Phänomen, das als

molekulare Mimikry bekannt ist, veranlasst das Immunsystem dazu, fälschlicherweise körpereigenes Gewebe anzugreifen. Die Auswirkungen auf Menschen mit bereits bestehenden Autoimmunerkrankungen sind besonders besorgniserregend und müssen bei Impfstrategien sorgfältig bedacht werden.

Reproduktive Gesundheit und Schwangerschaft: Ein heikles Gleichgewicht

Die Auswirkungen der COVID-19-Impfstoffe auf die reproduktive Gesundheit haben eine heftige Debatte ausgelöst. Studien berichten über Menstruationsunregelmäßigkeiten, unerwartete vaginale Blutungen und mögliche Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit. Bei schwangeren Frauen wurde ein erhöhtes Risiko für Fehlgeburten festgestellt, was zu Forderungen nach einer Neubewertung der Impfung während der Schwangerschaft geführt hat. Um eine fundierte Entscheidungsfindung zu gewährleisten, sind umfassende Studien zur reproduktiven Gesundheit dringend erforderlich.

Blutkrankheiten und Thrombose: Die stille Bedrohung

Thrombotische Ereignisse, einschließlich tiefer Venenthrombosen und Lungenembolien, wurden mit COVID-19-Impfstoffen in Verbindung gebracht. Die Rolle des Spike-Proteins bei der Blutgerinnung stand im Mittelpunkt der Untersuchungen, die ein deutlich höheres Risiko für solche Ereignisse nach der Impfung im Vergleich zu anderen Impfstoffen ergaben.

Krebsrisiken: Eine aufkommende Katastrophe

Weltweite Daten legen einen Zusammenhang zwischen COVID-19-Impfstoffen und der Onkogenese nahe. Die steigenden Krebsfallzahlen weltweit seit 2021 sind ein besorgniserregendes Indiz einer möglichen Kausalität. Das Potenzial von Impfstoffen, die Immunüberwachung bösartiger Zellen zu beeinträchtigen, gibt Anlass zur Sorge über das Fortschreiten und Wiederauftreten von Krebs. Ein umfassender Bericht von Cureus zeigt acht Mechanismen auf, durch die Impfstoffe die Krebsentstehung fördern könnten, und fordert die Arzneimittelhersteller auf, die Sicherheit der Impfungen in Bezug auf die Krebsentwicklung zu beweisen.

Ethische und wissenschaftliche Überlegungen:

Der Einfluss von Pharmaunternehmen auf die wissenschaftliche Forschung wirft ethische Fragen über die Integrität der Daten zur Impfstoffsicherheit auf. Kritiker argumentieren, dass die Eile bei der Markteinführung von Impfstoffen die Sicherheitsprotokolle beeinträchtigt hat, was dazu geführt hat, dass unerwünschte Wirkungen zu wenig berichtet wurden. Um das Vertrauen in den Behörden der Öffentlichkeit wiederherzustellen, sind Transparenz und eine strenge Überwachung nach der Markteinführung unabdingbar.

Der Weg nach vorn: Forschung, Dialog und Transparenz

Die dokumentierten unerwünschten Wirkungen des COVID-19-Impfstoffs machen deutlich, dass kontinuierliche Forschung und Transparenz notwendig sind. Effektive Behandlungskonzepte existierten bereits 2020 und wurden systematisch geblockt, um eine Notfallzulassung der „Impfstoffe“ zu sichern. Aber um fundierte Entscheidungen treffen zu können, ist es wichtig, alle potenziellen Therapien zu betrachten und nicht nur

den Fokus auf einen Ansatz zu richten. In diesem Fall waren das sogenannte „Impfungen“, die jedoch eine Gentherapie waren und mit denen unser Körper dazu angeleitet wurde, den toxischen Teil eines Virus (C 19) zu produzieren. Wie lange und in welchem Ausmaß dieses nun in die Injizierten weitergeht, weiß noch niemand. In Japan werden indessen schon die selbstreplizierenden C Injektionen verabreicht. Der Körper soll also für den Rest seines Lebens mit der Produktion weitermachen. Eigentlich müssten die Gesundheitsbehörden die Vorteile der Impfung gegen die potenziellen Risiken abwägen und sicherstellen, dass die Öffentlichkeit über beides umfassend informiert ist. Dafür benötigen wir Instanzen, die nicht von der Industrie selbst finanziert werden. Leider ist dies weder bei der WHO, der FDA, noch bei der EMA der Fall. Indem wir diese Probleme anerkennen und angehen, können wir die Sicherheit und Wirksamkeit von Therapien beurteilen um eine informierte Entscheidung für den applizierenden Arzt und auch den Therapieempfänger zu sichern. Beide Gruppen hatten dazu bisher keine Möglichkeit, denn die notwendigen Daten wurden ihnen nicht präsentiert.

Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass es bei der Diskussion über die Sicherheit von Impfstoffen darum geht, wissenschaftliche Standards einzuhalten und Transparenz zu gewährleisten. Die Schlussfolgerungen sollten dann in der idealen Welt über die Medien zu der Bevölkerung, Politikern und Ärzten kommuniziert werden. Wenn wir uns bemühen, die Komplexität der COVID-19-Impfung zu bewältigen, wird uns wissenschaftliche Strenge in Verbindung mit ethischer Verantwortung zu sichereren und effektiveren Lösungen führen. Diese Untersuchungen sollen zu einem differenzierteren Verständnis der „Impfstoff“-Sicherheit beitragen. Bis zu den notwendigen Schlussfolgerungen sollte ein Moratorium für diese Injektionen erfolgen.

Referenzen:

Doshi, P. et al. „Serious Adverse Events of Special Interest Following mRNA Vaccination“. ScienceDirect, 2022.

"COVID-19 Modifizierte mRNA-Impfstoffe: Lessons Learned." IJVTPR, 2023.

"Mögliche Gesundheitsrisiken der mRNA-basierten Impfstofftherapie: A Hypothesis." ScienceDirect, 2023.

"Spikeopathie: COVID-19 Spike-Protein ist pathogen." MDPI, 2024.

„Die Neuartigkeit von mRNA-Virusimpfstoffen und mögliche Schäden“. MDPI, 2024.

„COVID-19 Impfstoffe - Ein australischer Überblick“. OPAST Verlag, 2023.

„National Academies Committee on Review of Adverse Events“. ResearchGate, 2023.

<https://correlation-canada.org/wp-content/uploads/2023/09/2023-09-17-Correlation-Covid-vaccine-mortality-Southern-Hemisphere-cor.pdf>

